

REBECCA HORN

28. September 2021 – 23. Jänner 2022

Bank Austria Kunstforum Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 27. September 2021

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures	3
Medieninformation	5
Biografie	10
Das Buch zur Ausstellung	13
Anhang 1	Bildauswahl und Credits
Anhang 2	Ausstellungsvorschau

Facts & Figures

Direktion:	Ingrid Brugger
Kuratorin:	Bettina M. Busse
Kuratorische Assistenz:	Kristina Bosak
Ausstellungsmanagement:	Veronika Chambas-Wolf
Ausstellungsarchitektur:	deline – Rupert Müller
Dauer:	28. September 2021 – 23. Jänner 2022
Öffnungszeiten:	täglich 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr
Adresse:	1010 Wien, Freyung 8
Website:	www.kunstforumwien.at
Facebook:	www.facebook.com/KunstforumWien
Katalog:	„Rebecca Horn. Concert for Anarchy“ herausgegeben von Ingrid Brugger und Bettina M. Busse, mit Beiträgen von Ingrid Brugger, Bettina M. Busse, Emma Lavigne, Marta Smolińska und Chus Martínez Hatje Cantz Verlag, Berlin 224 Seiten, Deutsch und Englisch in einem Band ISBN 978-3-7757-5120-9 erhältlich um 32 Euro im Shop im Bank Austria Kunstforum Wien und im gut sortierten Buchhandel

Medien-Downloads: www.kunstforumwien.at/presse

Medienkontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002, E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 856 3001, E-Mail: akhaelss@leisure.at

Tickets: Bank Austria Kunstforum Wien
(www.kunstforumwien.at/tickets)
Club Bank Austria in allen Zweigstellen
(www.bankaustria.wien-ticket.at)
oeticket (www.oeticket.com)
Wien-Ticket (www.wien-ticket.at)

Eintritt: Erwachsene..... 11 Euro
Seniorinnen und Senioren..... 8,50 Euro
Art Start Card (17 bis 27 Jahre) 6 Euro
Kinder bis 16 Jahre..... 4 Euro
Familienkarte 22 Euro
Gruppen (ab 10 Personen)..... 8,50 Euro
Kinder bis 6 Jahre..... frei
Personal Art Assistant, öff. Führung 3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.kunstforumwien.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum Wien
Tel.: +43 1 537 33 26
E-Mail: service@kunstforumwien.at

Medieninformation

Bank Austria Kunstforum Wien zeigt Rebecca Horn

Die Ausstellung ist von 28. September 2021 bis 23. Jänner 2022 im Ausstellungshaus auf der Wiener Freyung zu sehen.

Das Bank Austria Kunstforum Wien widmet Rebecca Horn die erste umfassende Werkschau seit knapp 30 Jahren in Österreich. Sie zählt zu den außergewöhnlichsten und vielseitigsten Künstlerinnen ihrer Generation. Die Ausstellung zeigt wichtige Arbeiten ihres komplexen Œuvres, deren Spektrum von frühen Performance-Dokumentationen bis hin zu aktuellen Installationen reicht.

Der Fokus liegt dabei auf den Verflechtungen der unterschiedlichen Genres. Die Ausstellung will Konstellationen aufzeigen, die für das Werk Horns konstitutiv sind, sowie einen umfassenden Einblick in ihre künstlerische Praxis geben. Erstmals werden großformatige Installationen im Bank Austria Kunstforum Wien präsentiert und die Raumerfahrung entscheidend bestimmen.

Bekannt wurde Rebecca Horn 1972 als jüngste Teilnehmerin der epochemachenden documenta 5 unter dem Titel „Individuelle Mythologien“ – kuratiert von Harald Szeemann. Mit ihren frühen Körperinstrumenten und Performances, über ihre Spielfilme und kinetischen Skulpturen bis hin zu ortsspezifischen Installationen, aber auch mit ihren intimen Zeichnungen und Gedichten ist Horns Œuvre mehr als facettenreich. In ihrer mittlerweile fünfzig Jahre andauernden Praxis hat die Künstlerin einen ihr eigenen, symbolisch aufgeladenen Kosmos geschaffen, in dem Realität und Fiktion ineinander übergehen. Dualismen wie Materie/Geist, Subjekt/Objekt, oder weiblich/männlich werden hier überschritten. Ihr Arbeiten ist ein wachsendes Geflecht aus Objekten, Motiven und Themen, die von der Künstlerin immer wieder neu aufgegriffen werden. Sie knüpft dabei zahlreiche Beziehungen zu Kunst-, Literatur- und Filmtraditionen – ebenso wie zur Mythologie und Märchenwelt.

„Es hängt alles zusammen“, sagt die Künstlerin selbst, „ich beginne immer mit einer Idee, einer Geschichte, die sich in einen Text entwickelt, der wiederum zur Skizze wird, dann zu einem Film, daraus entstehen dann die Skulpturen und Installationen.“

Permanenter Wechsel zwischen den Gattungen

Permanent zwischen den Gattungen wechselnd, ist bis dato ein höchst komplexes Œuvre entstanden, in dem sich poetische Fragilität, Zartheit und spielerische Leichtigkeit ebenso manifestieren wie Gewalt und Zerstörung – eine unverwechselbare Mischung aus Energie, Bewegung, Körperlichkeit, Emotion, Abstraktion, Nachdrücklichkeit und Politik.

„Rebecca Horns enormes Werk lebt von kontrastreichen Vorstellungen,“ – stellt Ingrid Brugger, Direktorin des Bank Austria Kunstforum Wien, fest – „die die geschichtliche Erfahrung immer wieder transzendieren. Die Ästhetik der Schönheit und die der Hässlichkeit, das Rollenspiel zwischen Femme fatale und Femme fragile, Verfestigung und Auflösung, labile Stabilität, in die Immaterialität gleitende und dabei höchst konzentriert gebaute Materialität, zerschmettertes Ganzes: Seit den frühen 1970er-Jahren erobert Rebecca Horn die Welt in immer neuen Dimensionen.“

Ikonische Werke im Bank Austria Kunstforum Wien

Die Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien vereint eine Reihe von ikonischen Werken der Künstlerin aus internationalen namhaften Sammlungen: angefangen mit dem „Überströmer“ (1970) aus der Tate in London, „Der Pfauenmaschine“ (1981) aus dem Museum Ludwig in Köln, dem „Concert for Anarchy“ (1990), das auch in ihrem Spielfilm „Buster’s Bedroom“ (1990) eine wichtige Rolle spielt, bis zu großformatigen Werken und Installationen aus den 1980er- und 1990er-Jahren, wie „Dialog der Silberschaukeln“ (1979) aus dem Weserburg Museum für moderne Kunst in Bremen – auch dies ein Werk, das zunächst in „La Ferdinanda: Sonate für eine Medici-Villa“ (1981) eine wichtige Rolle spielte – bis hin zu „High Moon“ (1991) aus dem Kunstmuseum Wolfsburg und „Blue Monday Strip“ (1993), das in der Ausstellung erstmalig außerhalb New Yorks zu sehen sein wird. Die raumeinnehmende Biennale-

Arbeit „Concerto dei Sospiri“ (1997) bespielt als erste dreidimensionale Arbeit die Eingangshalle im Bank Austria Kunstforum Wien.

Role Model für junge Künstlerinnen- und Künstlergeneration

Bettina M. Busse, Kuratorin der Ausstellung, betont: „Rebecca Horn hat von Anfang an ihren eigenen Weg unbeirrt verfolgt: Das Frühwerk mag auf den ersten Blick stark an die feministische Aktionskunst der 1960/70er-Jahre erinnern, unterscheidet sich doch in wesentlichen Zügen davon. Rebecca Horn hat sich nie einer künstlerischen Bewegung angeschlossen. Durch ihren langjährigen Aufenthalt in New York ab 1972 hatte sie die Möglichkeit, wesentliche künstlerische Entwicklungen direkt zu verfolgen. Durch die Vielschichtigkeit ihres Werkes, dem es wie wenigen gelingt, den widersprüchlichen Kosmos des Lebens in all seinen Schattierungen mit einer Zartheit und Leichtigkeit hin bis zu unvorstellbaren Grausamkeiten einzufangen, ist das Werk der Künstlerin gerade heute wieder ungemein aktuell und für eine junge Künstlerinnen- und Künstlergeneration ein Role Model.“

Menschlicher Körper spielt zentrale Rolle

Seit einem quälenden Sanatoriumsaufenthalt wegen Lungenproblemen in jungen Jahren ist der menschliche Körper mit seinen Möglichkeiten und Einschränkungen, seiner Energie und Ausdehnung im Raum ein zentraler Topos von Horns künstlerischem Ausdruck. Für ihre Objekte aus den 1970er- und 1980er-Jahren hat Horn die skizzierten Gestelle, Prothesen und Masken tatsächlich konstruiert und dem Träger oder der Trägerin – in manchen Fällen ihr selbst – akkurat angepasst. Ein Ausstellungsraum im Bank Austria Kunstforum Wien, in dem frühe Zeichnungen, die „Bleistift-“ und die „Kakadu-Maske“, der „Überströmer“ (1969 als Skizzen, 1970 als Mensch-Objekt-Maschine) und „Im Dreieck“ (1973) zu sehen sind, zeigt schon im Frühwerk der Künstlerin die enge Verflechtung von Konzept und Objekt. Später wurden aus den Mensch-Objekt-Symbiosen kinetische Objekte – ohne humane Beteiligung.

Zu ihrem politischen Bewusstsein geprägt durch die „68er“ und die Studentenbewegung kam der Einfluss von Joseph Beuys und von Künstlerinnen und

Künstlern aus dem Umkreis von Fluxus und Arte Povera auf die junge Studentin der bildenden Künste in Hamburg, die anschließend ein Stipendium an der St. Martin's School of Art in London erhielt und 1972 nach New York zog. Horn verbrachte mehr als zehn Jahre in New York, bevor sie 1989 an der Universität der Künste in Berlin eine Professur für Multimedia annimmt.

Horns filmisches Werk

Nicht eindeutig entzifferbaren Aktionen, die oft eine halluzinatorische Mischung aus Traum und Wirklichkeit erzeugen, wird die Künstlerin auch in ihren Filmen verwenden, die im „Kinoraum“ der Ausstellung zu sehen sind: „Der Eintänzer“ (1978, 47 Minuten), „La Ferdinanda: Sonate für eine Medici-Villa“ (1981, 85 Minuten) und „Buster's Bedroom“ (1990, 104 Minuten) – letzterer mit namhaften Schauspielerinnen und Schauspielern wie Geraldine Chaplin und Donald Sutherland. Alle drei Filme spielen in einem unverkennbar Horn'schen Universum: Die Figuren stehen in rätselhaften Beziehungen zueinander, raffinierte Apparate werden zu Protagonisten des Geschehens, der Handlungsablauf ist mystisch bis bedrohlich. Zeitgleich zu den Filmen entstanden Notizen, Bewegungsdiagramme und Zeichnungen, in denen die Künstlerin das Ausstellungspotenzial der verwendeten Filmrequisiten auszuloten scheint, die dann tatsächlich als autonome Objekte vielfach in Einzel- oder Gruppenausstellungen gezeigt wurden.

Menschliche Maschinen, Liebe und Erotik

Über ihre späteren Maschinen meinte Horn selbst in einem Interview: „Meine Maschinen sind keine Waschautomaten. Sie besitzen fast menschliche Eigenschaften und müssen sich auch verändern. Sie sind nervös und müssen auch manchmal innehalten. Wenn eine Maschine nicht mehr weiterläuft, bedeutet das nicht, dass sie kaputt ist, sie ist nur erschöpft. Der tragische oder melancholische Aspekt der Maschine ist mir wichtig. Ich will gar nicht, dass sie ewig funktionieren.“

Liebe und Erotik sind in Rebecca Horns Œuvre allgegenwärtig und zeigen sich in allen möglichen Schattierungen und mehr oder minder maskiert – etwa als Angst, Hoffnung,

Sehnsucht oder Erfüllung. Horns Wechsel zwischen den Medien, ihr Zusammenführen von Bildern, Klängen und Motorik verdankt sich dem beeindruckenden Impetus, ein großes Ganzes zu schaffen, das über das Individuelle hinaus auch eine allgemeingültige Dimension besitzt.

Biografie

Rebecca Horn

Rebecca Horn wird am 24. März 1944 in Michelstadt im Odenwald (Deutschland) geboren. Um 1870 erwarb ihr Großvater „Im Tal der zwei Wasser“ eine Mühle mit einem Wasserfall sowie mehrere Grundstücke und gründete zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Molkerei. Später führt ihr Vater dort eine Textilfabrik. Rebecca Horn träumt bereits als junges Mädchen davon, Künstlerin zu werden. Impulsgeber sind ihr Onkel, der Maler war, und ihr rumänisches Kindermädchen, das sie dazu ermuntert, Möbel und Wände zu bemalen.

Horn verbringt ab ihrem neunten Lebensjahr den Großteil ihrer Jugend in einem Internat. Sie soll 1963 Volkswirtschaft studieren, um die elterliche Fabrik übernehmen zu können. Nach sechs Monaten bricht sie das Studium jedoch ab und beginnt, vorerst ohne das Wissen ihrer Eltern, Philosophie und Kunst an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg zu studieren. Ihr Lehrer ist Kai Sudeck. Wichtige Lektüre während ihres Studiums ist für sie das „Tagebuch eines Diebes“ von Jean Genet, das ihr von einem ihrer Professoren ans Herz gelegt wird.

Nach 1967 beginnt Horn Skulpturen aus Polyester und Fiberglas zu bauen. Horn und zwei ihrer Kommilitoninnen erleiden eine schwere Lungenvergiftung. Eine akute Tuberkulose, verschlimmert durch die Lungenvergiftung, nötigt Horn zu einem langen Krankenhausaufenthalt; es folgt ein einjähriger Sanatoriumsaufenthalt. Sie betrachtet ihre Krankheit und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten als Erfahrung, die sie früh sensibilisiert hat, sich mit ihrem Körper und ihrer Geschichte auseinanderzusetzen. In dieser Zeit entwirft sie erste Skizzen für Körperskulpturen, die als Extensionen des eigenen Körpers fungieren.

Als Horn an die Uni zurückkehrt, verwendet sie leichte Materialien: Baumwolle, Bandagen und Federn. Zwischen 1968 und 1972 entsteht eine Reihe von Aktionen und Performances, die Künstlerin schließt auch ihr Studium an der Hamburger

Kunsthochschule ab. Die Vergabe eines DAAD-Stipendiums ermöglicht es Horn, für ein Jahr an der St. Martin's School of Art in London zu studieren.

Auf der documenta 5 im Jahr 1972 ist Harald Szeemann der erste Kurator, der Rebecca Horns Werk zeigt. Sie ist die jüngste Künstlerin der Ausstellung. Im gleichen Jahr zieht Rebecca Horn nach New York und lebt in SoHo. Fast zehn Jahre pendelt sie zwischen Berlin und New York.

Horn ist Gastdozentin am California Art Institute an der University of San Diego. 1978 schreibt sie das Drehbuch und führt Regie in ihrem ersten Spielfilm: „Der Eintänzer“. Nach ihrem langen Amerikaaufenthalt beginnt sie sich intensiv mit der deutschen Geschichte auseinanderzusetzen. Im Jahr 1989 kehrt die Künstlerin das erste Mal seit ihrer Studienzeit in den Odenwald zurück. Sie erbt ein Gebäude, in dem sie ihren ersten „Workshop“ einrichtet und beginnt mit ihrer Lehrtätigkeit an der Universität der Künste in Berlin, die sie als Professorin für Multimedia bis zum Jahr 2009 wahrnimmt.

Im Jahr 1990 entsteht Horns bekanntester Spielfilm, „Buster's Bedroom“, als Ode an den 1966 verstorbenen Slapstick-Schauspieler Buster Keaton.

Das New Yorker Guggenheim Museum widmet 1993 Horn ihre erste Retrospektive in zwei Teilen. Parallel zur Ausstellung im Guggenheim Museum Uptown entsteht im SoHo-Guggenheim die Installation „Tower of the Homeless“. Für die Biennale di Venezia im Jahr 1997 richtet Horn einen Saal mit Trümmern vom Abbruch venezianischer Häuser ein.

2007 gründet Rebecca Horn die Moontower Foundation mit Sitz in Bad König mit dem Ziel, einen Ort der kreativen Begegnung zu bilden.

Die Künstlerin erhält 2010 den renommierten Praemium Imperiale für Skulptur in Tokio. In den nächsten Jahren folgen zahlreiche Ehrungen: Grande Médaille des Arts Plastiques, Académie d'Architecture de Paris (2011), Orden pour le Mérite für Wissenschaften und Künste (2016), Wilhelm-Lehmbruck-Preis der Stadt Duisburg (2017).

2015 erleidet die Künstlerin einen Schlaganfall und kann sich in einer langen Phase der Rekonvaleszenz ein Stück körperliche Autonomie zurückerobern, bleibt aber seitdem stark in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Mit den „Hauchkörpern“ entwickelt Horn eine neue Gruppe von äußerst reduzierten Skulpturen, die laut der Künstlerin „eine Sehnsucht nach Fliehen, nach Fliegen, nach einem Austasten der Welt, die in der Mitte dieser ersten wichtigen Werkphase stand“ widerspiegeln.

Im Sommer 2019 widmen der Künstlerin gleichzeitig das Centre Pompidou-Metz und das Museum Tinguely in Basel zwei Ausstellungen. Zeitgleich richtet auch die Tate Modern in London in den Tanks eine Präsentation mit Skulpturen und Filmen Horns aus der hauseigenen Sammlung ein.

DAS BUCH ZUR AUSSTELLUNG

„Rebecca Horn. Concert for Anarchy“

herausgegeben von Ingrid Brugger und Bettina M. Busse

erschienen im Hatje Cantz Verlag, Berlin

mit Beiträgen von Ingrid Brugger, Bettina M. Busse, Emma Lavigne,
Marta Smolińska und Chus Martínez

Gestaltung: Willi Schmid, Wien

Hardcover, 224 Seiten, 25,6 x 34,1 cm

zweisprachige Ausgabe in Deutsch und Englisch

190 Abbildungen

ISBN 978-3-7757-5120-9

32 Euro, erhältlich im Shop des Bank Austria Kunstforum Wien und





im gut sortierten Buchhandel







Realität und Fiktion, Materie und Geist, Subjekt und Objekt – bei der Künstlerin Rebecca Horn werden diese Grenzen ständig überschritten. Auch die Medien sind für sie nicht klar getrennt, sondern deren Verflechtung ist Teil ihres künstlerischen Prinzips. Der Katalog erscheint zur umfassenden Werkschau der Künstlerin im Bank Austria Kunstforum Wien und widmet sich dieser Perspektive auf ihr Werk. Essays namhafter Autorinnen eröffnen einen neuen Blick auf das fünf Jahrzehnte umfassende Schaffen von Horn, von ihren frühen Körperinstrumenten und Performances, über die Spielfilme und kinetischen Skulpturen bis zu den ortsspezifischen Installationen, Zeichnungen oder Gedichten. Dabei werden die zahlreichen Beziehungen zu Kunst-, Literatur- und Filmtraditionen ebenso beleuchtet wie Horns Nähe zu Themen aus der Mythologie und Märchenwelt.



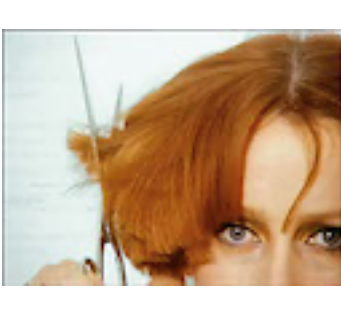


REBECCA HORN

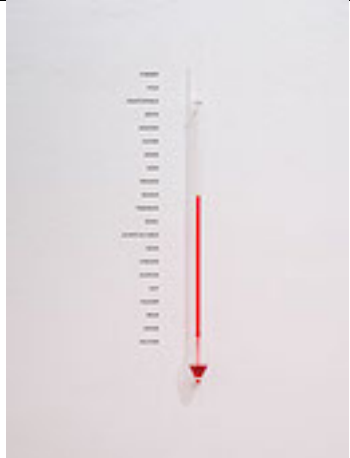

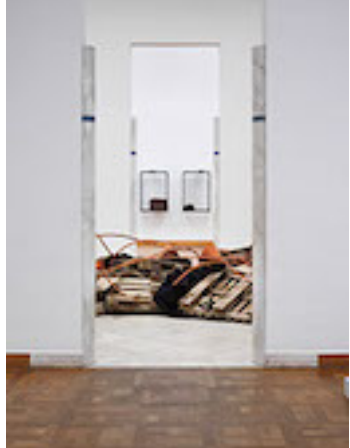
Credits

001		<p>Portrait Rebecca Horn Rebecca-Horn-Workshop © Gunter Lepkowski</p>
003		<p>Rebecca Horn <i>Concert for Anarchy</i>, 1990 Konzertflügel, Hydraulikkolben und Kompressor 150 x 106 x 155,5 cm Sammlung Tate (London) Foto: Attilio Maranzano © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
005		<p>Rebecca Horn <i>Concerto dei Sospiri</i>, 1997 Ausstellungsansicht Biennale di Venezia, 1997 Foto: Attilio Maranzano © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
006		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>

007		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
008		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
009		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>

010		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
011		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
012		<p>Rebecca Horn <i>Bleistiftmaske</i>, 1972 Schwarz-Weiß-Abzug (Filmstill) 41 x 51 cm Sammlung Rebecca Horn © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
013		<p>Rebecca Horn <i>Collage zum Film „Der Eintänzer“</i>, 1977 Schwarz-Weiß-Fotografie 60 x 50 cm Sammlung Rebecca Horn © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>

014		<p>Rebecca Horn <i>Einhorn</i>, 1970 Schwarz-Weiß-Druck signiert und nummeriert 80 x 60 cm Sammlung Rebecca Horn © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
015		<p>Rebecca Horn <i>Handschuhfinger</i>, 1972 Schwarz-Weiß-Druck signiert und nummeriert 80 x 60 cm Sammlung Rebecca Horn © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
016		<p>Rebecca Horn <i>Berlin (10.11.1974 – 28.1.1975) – Übungen in neun Stücken: Unter dem Wasser schlafen und Dinge sehen, die sich in weiter Ferne abspielen</i>, 1974-5 Performance: Mit zwei Scheren gleichzeitig die Haare abschneiden Filmstill Sammlung Rebecca Horn © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
017		<p>Rebecca Horn <i>Performances 2, Dokumentation von 9 Performances</i>, 1973 Performance: Kakadu-Maske Filmstill Sammlung Rebecca Horn © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
018		<p>Rebecca Horn <i>Buster's Bedroom</i>, 1990 Filmstill Sammlung Rebecca Horn © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>

019		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
020		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>
021		<p>Ausstellungsansicht Rebecca Horn Bank Austria Kunstforum Wien, 2021 Foto: Gregor Titze/Bank Austria Kunstforum Wien © Rebecca Horn, Bildrecht Wien, 2021</p>

Das Bildmaterial steht zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/EgOSCHVLb4ZlvOEBzGGur3EBLWgRQD3QHJH_jHsA7i3oHQ?e=ItNvLx



PROGRAMM-VORSCHAU

Stand: 2021-09-27

Bank Austria Kunstforum Wien

Adresse: 1010 Wien, Freyung 8
Öffnung: tgl. 10 – 19 Uhr, freitags 10 – 21 Uhr
Tel.: +43 1 53733 26
E-Mail: office@kunstforumwien.at
Website: www.kunstforumwien.at

Medienkontakt

leisure communications
Dr. Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002
E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 8563001
E-Mail: akhaelss@leisure.at

Inhaltsverzeichnis

HAUPTAUSSTELLUNGEN

DAVID HOCKNEY	10. Februar – 19. Juni 2022	Seite 3
---------------	-----------------------------	---------

TRESOR IM BANK AUSTRIA KUNSTFORUM WIEN

MIRJAM BAKER. STAUB	3. Oktober – 21. November 2021	Seite 4
EDGAR TEZAK	1. Dezember 2021 – 23. Jänner 2022	Seite 5
SOLI KIANI: OSSIAN – REBELLION	24. Februar – 18. April 2022	Seite 6

DAVID HOCKNEY

10. Februar – 19. Juni 2022

kuratiert von Bettina M. Busse, Veronika Rudorfer und Helen Little (Tate)



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dLL_ydHv16u3O-CmaYBgVGQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk

Im Frühjahr 2022 widmet das Bank Austria Kunstforum Wien dem britischen Künstler David Hockney erstmals in Österreich eine umfassende Werkschau. Hockney, einer der facettenreichsten und einflussreichsten Künstler der Gegenwart, experimentiert seit über 60 Jahren mit den Medien Malerei, Zeichnung und Grafik.

Neben seinen ikonischen „Swimming Pools“ nimmt die Ausstellung Hockneys präzise Untersuchungen der Landschaft, des Portraits und des Aktes in den Blick, die stets verknüpft mit der eigenen Biografie und Identität sind: So setzt sich Hockney immer wieder mit queerer Erotik auseinander – auch zu einer Zeit, als Homosexualität in Großbritannien noch als Straftat galt. In seinen Landschaftsbildern kehrt Hockney immer wieder zu seinen Wurzeln im Norden Englands zurück; diese oft an die Grenzen der Gegenständlichkeit weisenden Arbeiten stehen im spannungsvollen Kontrast zur modernistischen Architektur und cleanen Ästhetik der amerikanischen Westküste, einem zweiten Lebensmittelpunkt Hockneys, dem er ein malerisches Denkmal gesetzt hat. Zwischen dem Konkreten und dem Abstrakten oszillierend analysiert Hockney unterschiedliche Ausdrucksformen einer Erfahrung des Sehens. Mit „The First Marriage“ (1962), „Mr and Mrs Clark and Percy“ (1970–1971) und „My Parents“ (1977) reisen Hauptwerke des Künstlers aus der Sammlung der Tate in London nach Wien.

Die Schau legt darüber hinaus einen Fokus auf das umfassende druckgrafische Werk David Hockneys, das er seit Beginn seiner künstlerischen Laufbahn konsequent weiterentwickelt. Im Bank Austria Kunstforum Wien werden Meilensteine der Druckgrafik, wie die Radierungszyklen „A Rake's Progress“ (1961–1963) und „Cavafy“ (1966), und die Serie „A Moving Focus“ (1984–1985) präsentiert.

MIRJAM BAKER. STAUB

3. Oktober – 21. November 2021

kuratiert von Veronika Rudorfer



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dL_ydHv16u3O-CmaYBqVGQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk

Die Künstlerin Mirjam Baker taucht im Herbst 2021 den tresor im Bank Austria Kunstforum Wien in Farbe(n): In den zwölf Sequenzen der Installation „Staub“ treten die Betrachtenden in vibrierende Farbflächen ein – von sattem Purpur über kräftiges Magenta bis zu intensivem Phthaloblau. Mit hochfeinem Pigment gemalt und als Film animiert, entwickeln die monochromen Projektionen in der Betrachtung eine nuancierte Räumlichkeit.

Den Soundtrack zu „Staub“ entwickelte Baker in Zusammenarbeit mit Carl Ludwig Hübsch, vertont wurde er von der Bassflötistin Angelika Sheridan. Akustische und visuelle Wahrnehmung werden in dieser die Medien Malerei, Film und Ton verschränkenden Installation erweitert, Monochromie und Monotonie eröffnen neue sinnliche Erfahrungsräume.

Mirjam Baker, geboren 1985 in Melk, lebt und arbeitet seit 2014 in Köln an den Schnittstellen von Film und Malerei. Sie studierte am Royal College of Art in London und an der Fachhochschule St. Pölten. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter den Daler-Rowney-Preis des Royal College of Art, London, den Hubert-Sielecki-Preis, Wien, und den Künstlerhauspreis Wien sowie mehrfache Kurzfilmförderungen durch die Film- und Medienstiftung NRW, das Bundeskanzleramt Österreich und das Land Niederösterreich. Ihre Arbeiten werden regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt.

Mit freundlicher Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW

EDGAR TEZAK

1. Dezember 2021 – 23. Jänner 2022

kuratiert von Lisa Ortner-Kreil



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dL_ydHv16u3O-CmaYBqVGQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk

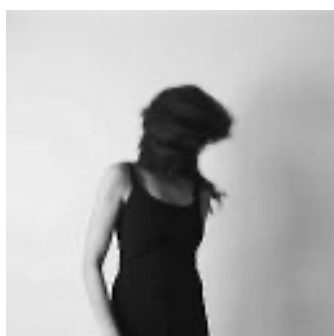
Der österreichische Maler und Grafiker Edgar Tezak (geboren 1949 in Graz, lebt und arbeitet in Stoob/Burgenland) wird im Herbst 2021 erstmals eine große, ortsspezifische Installation auf Papier im Tresor im Bank Austria Kunstforum Wien zeigen. In einer atemberaubenden, persönlichen wie universellen Ikonografie führt Tezak das Weltgeschehen mit dem Gestern, dem Heute und dem Morgen zusammen.

Die ausgedehnten Auslandsaufenthalte des Künstlers in den USA und Indien beeinflussten seine Sicht auf die Dinge und den Anspruch, den er in seiner Kunst stellt, die immer als Medium der Erkenntnis fungiert. „Wir wollen verstehen, wollen mit dem Denken Harmonie schaffen, Recht schaffen. Aber nicht alle sehen dasselbe, viele oft genau das Gegenteil. Auf dieser Basis habe ich meine Geschichte angesiedelt. Frei kann ich meine Hand auf das Papier legen und sie an meinen Wunschlinien entlang, die unendliche Begrenztheit mit Ocker, Kreide, Kohle oder mit Regentropfen, Blumengruß, Vogellärm, mit kosmischen Zinnoberfunken oder gebrannter Erde für das Auge festhalten“, so Tezak.

SOLI KIANI: OSSIAN – REBELLION

24. Februar – 18. April 2022

kuratiert von Lisa Ortner-Kreil



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dL_vdHv16u3O-CmaYBqVGQLbSf70JmRiiGp5WfsA?e=3YzYYk

Die iranisch-österreichische Künstlerin Soli Kiani (geboren 1981 in Shiraz, Iran, lebt und arbeitet seit 2000 in Wien) wird im Frühjahr 2022 im tresor im Bank Austria Kunstforum Wien ihre erste Solo-Ausstellung im institutionellen Kontext unter dem Titel „Ossian – Rebellion“ zeigen. Kianis Themen sind Menschenrecht und Menschenwürde. In Malerei, Fotografie, Plastik, Collage, Installation und Zeichnung bringt die Künstlerin in teilweise drastischen Bildern die soziale, politische und religiöse Alltagsrealität von Frauen im islamischen Iran vor Augen.

Für ihre Ausstellung im tresor im Bank Austria Kunstforum Wien plant Kiani eine Reihe neuer Arbeiten, die in spannungsvollen Dialog mit ihrem bereits existierenden Werk treten, das von einer gewissen formalen Strenge und einer zurückgenommenen Palette in Weiß, Schwarz und Grau gekennzeichnet ist. Als selbstermächtigte Frau und Künstlerin verwebt Kiani ihre Biografie mit einem breiten gesellschaftlichen Kontext und überlässt es seit mehr als 20 Jahren nicht mehr anderen, sondern ausschließlich sich selbst, zu entscheiden, was und wie(viel) ihre(r) weibliche(n) und künstlerische(n) Identität gezeigt werden soll.